

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 56 (2016)

Artikel: Landschaftsgenuss in Meilen
Autor: Hartmann, Michiel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Landschaftsgenuss in Meilen

Michiel Hartman*

Ich selber gehöre zu den Menschen, die gerne selber Hand anlegen, und möchte möglichst viele Meilemerinnen und Meilemer ermuntern, sich in die Natur zu begeben und aktiv an der Landschaftspflege teilzunehmen. Als immaterielle Belohnung gibt es dafür eine vertiefte Beziehung zum Wohnort und Befriedigung.

Ich bin in Meilen aufgewachsen und erinnere mich noch daran, wie ich immer ausgedehntere Streifzüge unternahm, mich immer weiter von zuhause weg wagte, zuerst in Obermeilen, dann auch in Dorf- und Bergmeilen. Mit Primarlehrer Karl Baumann erfuhr unser Aktionsradius eine deutliche Vergrösserung, und mit nächtlichen Aktionen sogar eine zeitliche Dimension mehr. Schliesslich lernte ich als Gärtnerstift den ganzen Bezirk kennen, wobei hier eine weitere Komponente wichtig wurde: Ich durfte meine Umgebung selber aktiv mitgestalten. Als Kinder hatten wir zwar in Bach und See gefischt oder unreife Äpfel von Bäumen stibitzt, aber jetzt war ich vom blossen Konsumenten zum produktiven Mitmenschen geworden. Es tönt vielleicht banal, war für mich aber eine sehr erfüllende Feststellung, und ich denke, dass ein Teil meiner Motivation als Präsident des Naturschutzvereins Meilen noch aus dieser Erfahrung stammt.

«Naturaktivist» statt Hors-sol-Mensch

Der durchschnittliche Meilemer, die durchschnittliche Meilemerin nutzt die Landschaft als passiver Konsument. Man spaziert oder fährt hindurch, sieht die Obst-

Die meisten Meilemerinnen und Meilemer dürfen in der Landschaft keine landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausüben, weil sie keine Bauern sind. Einige Mitbürger sind vielleicht froh, dass sie nicht als Bauern arbeiten müssen, andere hingegen würden gerne ab und zu selber Hand anlegen. Wie wärs zum Beispiel im Naturschutzverein?

Mitglieder des Naturschutzvereins Meilen bei einer Pflegeaktion im kantonal bedeutenden Schutzobjekt Hohrüti. Ziel des Einsatzes: ein besonnter Standort am Fuss einer Nagelfluhwand.



Freiwillige bauen im Mai 2016 eine Natursteinmauer im Schiltrain, einem kommunalen Naturschutzobjekt.

bäume im Tannacher und die schöne Aussicht in die Alpen. Der Erholungssuchende darf aber nichts zur Pflege oder Erhaltung dieser Landschaft beitragen. Vielleicht getraut er sich, einige Blumen zu pflücken, aber eigentlich auch das nicht so recht. Ganz Wagemutige zupfen im Tobel einige Blätter Bärlauch oder nehmen im Herbst sogar einen Pilz mit nach Hause. Aber das sind quasi die Profis. Andere Spaziergänger hingegen haben Angst, sich mit Blättern der Herbstzeitlose oder gar Knollenblätterpilzen zu vergiften und dabei sowieso von Zecken attackiert zu werden.

Gleichzeitig wird die Erholungssuche immer intensiver betrieben und entstehen daraus Konflikte. Landwirte und Hundehalter, Reiter und Biker, Naturschützer und Spaziergänger geraten sich bei wachsendem Erholungsdruck zunehmend in die Haare. Für Zeitgenossen, die gezwungen sind, als Hors-sol-Menschen

zu wohnen, wird es schwierig, eine vertiefte Beziehung zu ihrem Wohnort aufzubauen und Wurzeln zu schlagen. Unsere Art des Zusammenlebens gehört zu einer ungleichen Aufgabenteilung, bei der die Landwirte immer mehr Land bewirtschaften müssen, um zu überleben, während die anderen Mitbürger zu reinen Landschaftskonsumenten degradiert werden.

Wer einen Baum gepflanzt, sich oben auf einer Leiter eine Kirsche direkt vom Baum in den Mund gesteckt und eine Kartoffel ausgegraben hat, kann die Landschaft anders begreifen und bringt ihr wohl mehr Verständnis entgegen. Das gilt umso mehr für die sogenannten Expats. Für eine echte Integration reicht es nicht, die Steuern zu bezahlen und die Sprache zu sprechen. Wie wäre es, wenn Führungskräfte international tätiger Firmen am Samstag im Rebbberg Geiztriebe schneiden könnten? Manch «echter»



Obstbaumschnitt-Kurs des Naturschutzvereins Meilen im März 2013.

Mann bekommt leuchtende Augen, wenn er wieder einmal Brennholz sägen und spalten kann!

Balsam für die Seele und Verbundenheit mit dem Zuhause

In der Klinik Hohenegg besteht eine Therapie darin, sich gärtnerisch zu betätigen, Pflanzen und Erde anzufassen und Gemüse im Garten zu ernten. Ich stelle mir viele Patienten in der Hohenegg als Menschen vor, die durch ihre gestresste und internationale Lebensweise buchstäblich den Boden unter den Füßen verloren haben. Weil es uns verkopften Büroangestellten guttut, wieder einmal etwas mit den Händen zu schaffen, erlebt auch das Urban Gardening in den Städten einen Boom.

Es gibt zum Glück Möglichkeiten, sich in der Natur zu betätigen. Vielleicht würde so der Erholungsdruck auf die Landschaft abnehmen und das Wohlbefinden vie-

ler Meilemerinnen und Meilemer steigen. Im Naturschutzverein zum Beispiel kann man an Arbeitseinsätzen in Naturschutzgebieten teilnehmen oder in der Obstgruppe aktiv werden. Man mäht ein Ried oder entbuscht einen Waldrand. Bei dieser Arbeit lässt sich beobachten, dass ein Urinstinkt in uns erwacht. Ein schön gemähtes Flachmoor oder ein grosser Asthaufen mit gemütlichen Unterschlüpfen für allerhand Kleintiere erfreuen nicht nur das Herz von Naturschützern. Im Herbst schüttelt man Mostobst oder pflückt Tafelobst sorgfältig von Hand – ein Unterschied im Umgang mit Obst, der den meisten Leuten unter 50 Jahren nicht mehr geläufig ist!

Selbstverständlich kann man auch einen Imkerkurs besuchen oder mit einem Serviceclub wie den Kiwanis oder Lions einen Arbeitseinsatz in der Natur leisten. Zudem bietet der Verein für Familiengärten Schrebergärten an. Das alles sind Aktivitäten, die eine Verbundenheit mit dem Daheim schaffen, welche nicht bei Sonntagsspaziergängen entsteht.

Letztlich verstärkt jede Tätigkeit in einem Verein die Bindung zur Gemeinde, aber beim Schachspiel oder Chorgesang würde mir der Kontakt zum Boden, die dritte Dimension, fehlen.

* Michiel Hartman ist Präsident des Naturschutzvereins Meilen.